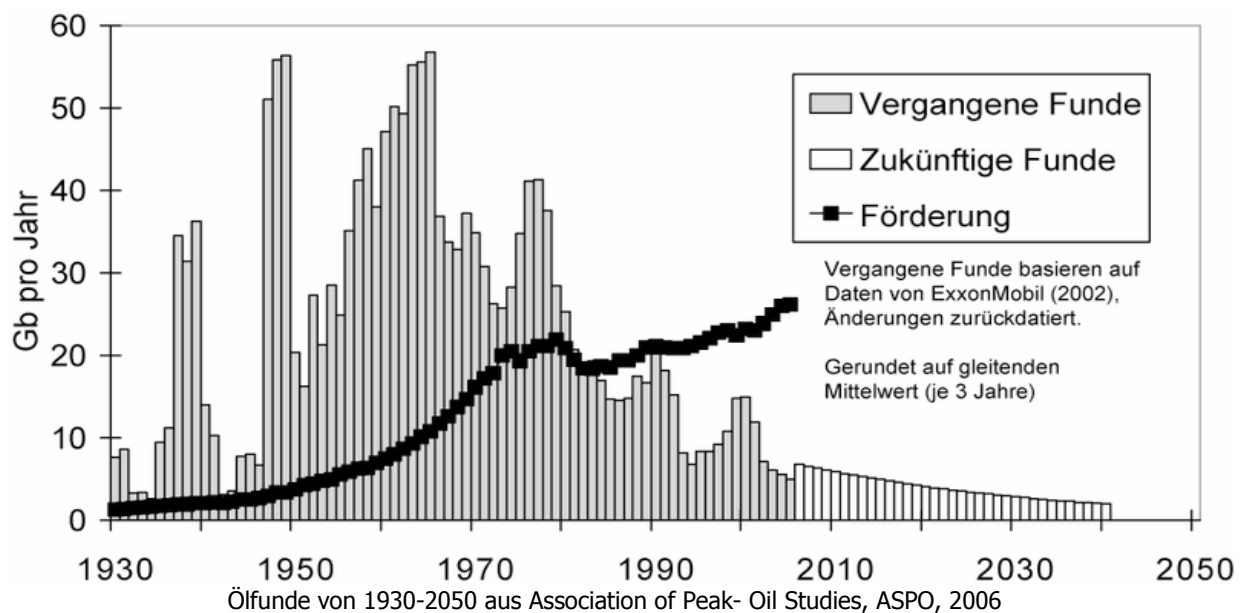




-Transition Hameln- die Energiewende in unserer Region



Teil 1 Der Kopf Ölverknappung und Klimawandel- die Zwillingsskriese



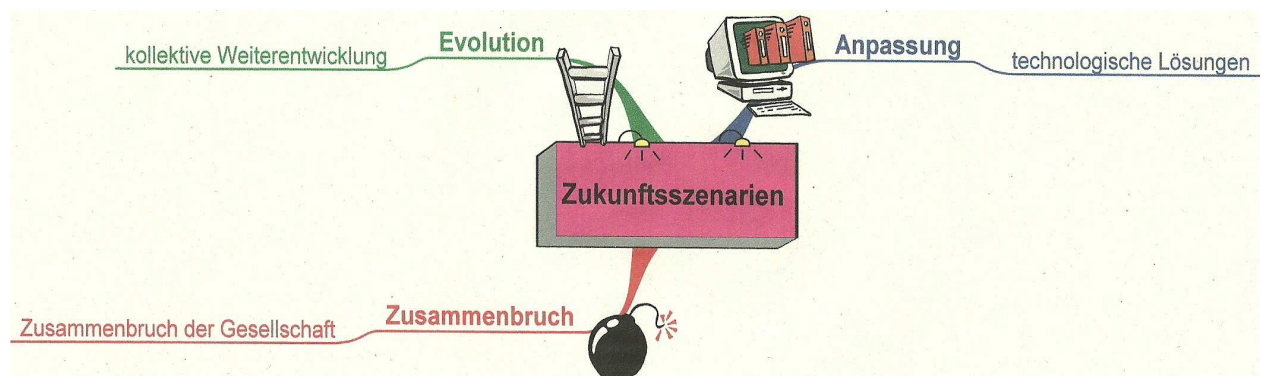
Klimawandel und Ölfördermaximum sind nicht zu trennen!

Wir können auf den Klimawandel beispielsweise mit technischen Lösungen zur Klimaverbesserung reagieren und ebenso auf das Peak Oil Problem mit z.B. massiven Ausbau von Biotreibstoffen. Das Problem dabei ist, dass wir die beiden Situationen isoliert betrachten. Wenn wir in unsere Lösungsansätze beide Probleme mit einbeziehen, gehen wir andere Wege, bei denen am Ende immer die Relokalisierung steht.

Wir müssen aber immer beide Probleme im Auge haben und sie zusammen in unseren Plänen bedenken.

Es wird wahrscheinlich niemand widersprechen, wenn ich an diesem Punkt darauf hinweise, dass es absolut dringlich ist, sich gemeinsam anzustrengen, damit wir und unsere Kinder in einer lebenswerten Zukunft existieren können. Daher ist die Frage nicht, wie es uns gelingt, so weiterzuwirtschaften wie bisher. Die Frage ist: **Wie müssen wir unser Leben organisieren, um mit den notwendigen Energieeinsparungen überleben zu können?** Es macht keinen Sinn, einen bestimmten Lebensstandard zu definieren und dann zu fragen, mit welchem Energieeinsatz dieser zu realisieren wäre. Wir sollten zuerst feststellen, wie viel Energie und welche Energiequellen wir angesichts von Klimawandel und Ölverknappung überhaupt noch nutzen können und danach alles Weitere planen.

Zukunftsszenarien- Der Blick vom Gipfel



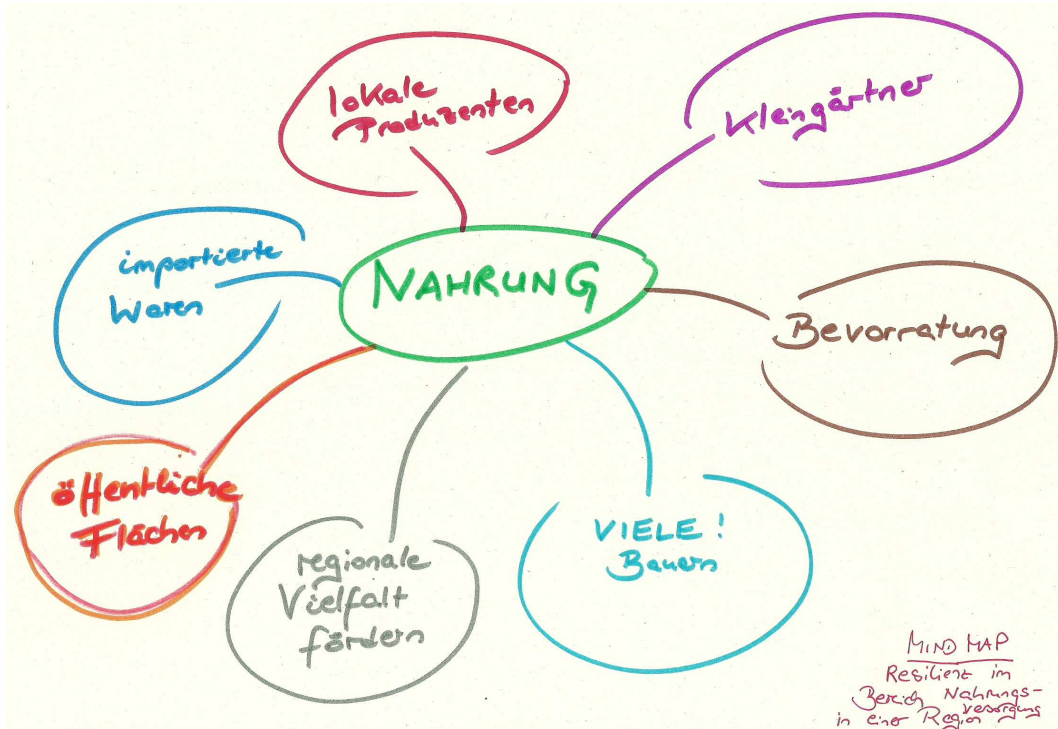
Welche realistischen Zukunftsmöglichkeiten haben wir?

1. **allmählicher Übergang**
2. **Ölschock**
3. **Zerfall**

Was ist Resilienz?

Wenn eine Stadt resilient ist, bedeutet das, dass sie widerstandsfähig, anpassungsfähig und elastisch, im Sinne von flexibel ist. Der Begriff ist auch auf eine bestimmte Gruppe, einzelne Personen oder eine ganze Volkswirtschaft anwendbar.

In der folgenden MindMap habe ich skizziert, wie die Nahrungsversorgung in einer resilienten Stadt aussehen kann.



Vorteile der Resilienz:

- wenn ein Teil der Versorgung wegfällt, können die anderen Versorgungsbereiche weiterhin den größten Teil abfangen und die Gemeinschaft wird davon nicht erschüttert
- entsprechend der lokalen Gegebenheiten wird eine Vielfalt von Lösungsansätzen möglich
- die Gemeinschaft kümmert sich selbstständig um die Befriedigung der Grundbedürfnisse, falls Import oder Transport nicht möglich ist
- bürokratische und infrastrukturelle Lenkungsapparate werden ersetzt durch zweckgebundene, lokale Einrichtungen (ist auch günstiger!)

Wir brauchen viele kleine Lösungen

Diese Umstellung findet nicht nur auf einer Ebene statt. Sie wird nur erfolgreich gelingen, wenn die Gemeinden, der Staat und letztendlich jedes Land auf der Erde viele kleine Lösungen erdenkt und umsetzt.

International:

verbindliche Vereinbarungen zum Klimawandel, Energieeinsparung und Konvergenz, Moratorium der Biodieselerzeugung, Vereinbarung über Ölförderensenkung, neue Denkansätze zum Wirtschaftswachstum, Schutz der Artenvielfalt

National:

gesetzliche Regelungen zum Klimawandel, handelbare Emissionszertifikate, Pläne zur Nahrungsmittelsicherung, Übertragen von Kompetenzen an örtliche Vereinigungen

Lokal:

Energiewende- Initiativen, Pläne zur Energiesenkung, umweltfreundliche Gemeinden, relokalisierte Landwirtschaft, Kreditgesellschaften (auch für Grundbesitz), Energieversorger, allgemeine Lokalisierung



Teil 2

Das Herz

Warum es entscheidend auf positive Visionen ankommt

Die „Post- Erdöl- Belastungsstörung“

Der Zukunftsangst begegnen

Angst

= normale Reaktion

Umwandlung in „inspirierenden Unmut“

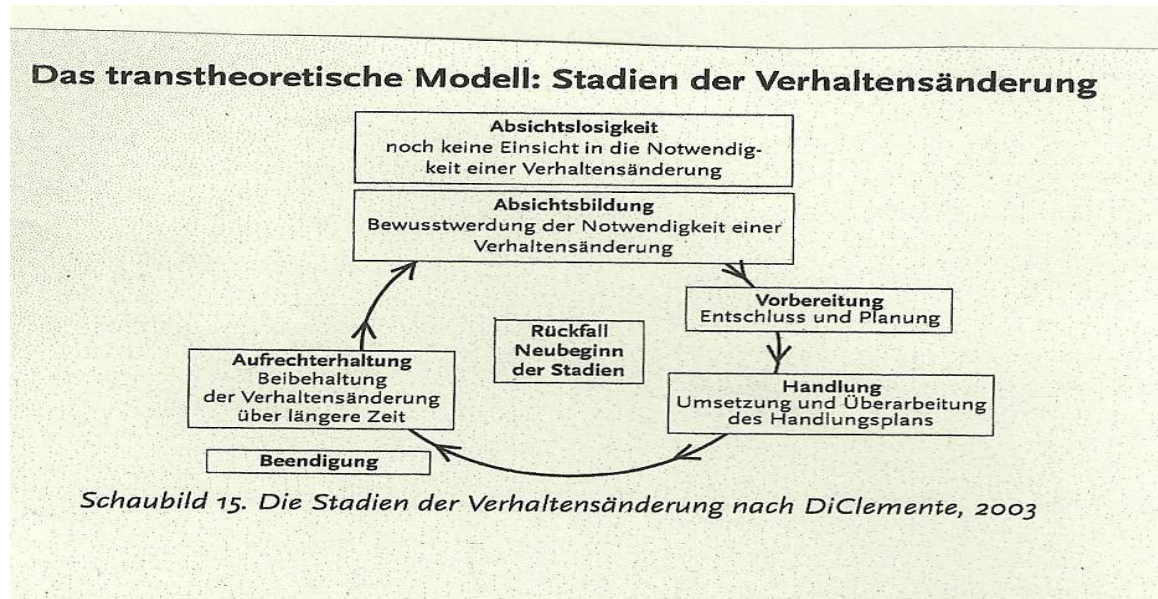
(führt zu der Motivation das eigene Leben zu verändern)

beinhaltet die **Chance**, das Leben auf den Kopf zu stellen
(das Fundament in Frage stellen)

jeder soll sich die **Zeit** nehmen, sich der Herausforderung bewusst zu werden

und die **Lebensveränderungen** bedeutend und positiv wahrnehmen
(der Ruf ins Abenteuer)

Die Psychologie der Veränderung Das transtheoretische Modell



Das FRAMES Modell

Modell aus der Motivationspsychologie von Miller und Sanchez

F FEEDBACK (Rückmeldung)

Ehrliche Einschätzung des Problems und den möglichen Folgen (z.B. Peak Oil in Form eines Filmes); wichtig dabei ist, das Problem nicht zu verharmlosen und das Angebot lösungsorientierter Programme nicht zu vergessen.

R RESPONSIBILITY (Eigenverantwortung)

Das Problem (Peak Oil) ist das Ergebnis des individuellen Verhaltens vieler, und um eine Lösung herbei zu führen, müssen diese vielen die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

A ADVICE (Empfehlung)

Z.B. konkrete Vorschläge, wie Einzelne ihr Verhalten beim Energieverbrauch verändern können (nicht müssen!!) oder auf kommunaler Ebene als Strategieempfehlungen für die Gemeinden.

M MENU OF OPTIONS (Angebot verschiedener Alternativen)

Bevor wir konkrete Strategien in unseren Energiewendeaktionsplan aufnehmen, müssen wir die Gelegenheit haben, Alternativen abzuwägen; z.B. durch die Berücksichtigung der Visionen, die in der Arbeitsgruppe „Energiewendegeschichten“ entstehen.

E EMPATHY (Anteilnahme)

Der therapeutische Ansatz baut auf Unterstützung, Ermutigung und freundliche Anteilnahme auf. Aggressive, autoritäre und erzwungene Methoden (z.B. Vorhaltungen für umweltschädigendes Verhalten) sind verkehrt.

S SELF-EFFICACY (Selbstwirksamkeit)

Positive Selbsteinschätzung; Optimismus auf kommunaler Ebene herstellen (wie, wird in Teil 3 besprochen).

Die Kraft der positiven Visionen

Die Kunst besteht darin, eine Vision über eine klimafreundliche/ CO- 2 freie Welt herzustellen, die die Menschen so begeistert, dass sie sich auf die Reise dorthin begeben wollen.

„Visionen ohne Taten sind nur Träume. Taten ohne Visionen sind lediglich Zeitvertrieb, Visionen mit Taten können die Welt verändern.“

Joel Barker



Teil 3

Die Hände

Von der Idee zur Umsetzung

Die zentrale Botschaft dieses Teils lautet zum einen, dass wir als Einzelkämpfer nichts erreichen, und zum anderen, dass Klimawandel und Peak Oil unser Denken und unsere Entscheidungen mitbestimmen müssen. Wir müssen größer denken, wir müssen mit anderen Menschen Hand in Hand arbeiten und wir müssen unsere Anstrengungen verdoppeln.

Das Konzept

Das Konzept der Energiewende liefert keine fertigen Lösungen. Es fungiert eher als Katalysator, der den Prozess anregt und die Gemeinde ermutigt, ihre eigenen Wege zu finden.

Die philosophischen Grundlagen

Eine wichtige Grundlage ist das Konzept der Permakultur. Kopie s. Anhang.

Sechs Prinzipien als Grundlage des Energiewendemodells

1. **Visionen entwickeln**
2. **Einbeziehen**
3. **Bewusstsein wecken**
4. **Resilienz**
5. **Psychologische Einblicke**
6. **Glaubhafte und angemessene Lösungen**

Das Projekthilfe- Modell von John Croft

Dieses Modell ist das Charakteristikum des Energiewendekonzeptes, denn im Idealfall sollen sich Transition- Town Initiativen selbst organisieren und die Begeisterung aller Beteiligten in die richtigen Bahnen lenken.

Wie gründet man eine Energiewendeinitiative?

Ich beginne mit den **sieben häufigsten Einwänden** gegen eine Gründung:

1. **Wir bekommen keine finanzielle Unterstützung**
2. **Man lässt uns ja doch nicht**
3. **Es gibt in meiner Stadt bereits Umweltgruppen, denen ich nicht in die Quere kommen will**
4. **Bei uns in der Stadt interessiert sich ohnehin niemand für die Umwelt**
 1. **Es ist doch ohnehin zu spät, etwas zu tun**
 2. **Ich habe dafür nicht die notwendige Qualifikation**
 3. **Mir fehlt die Energie, so etwas zu tun**
 - 4.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ H. Hesse

Die zwölf Schritte auf dem Weg zur Energiewende

Schritt 1: Bildung eines Führungsgremiums, dessen spätere Auflösung eingeplant ist

Schritt 2: Bewusstseinsbildung

Schritt 3: Grundlagenbildung:

Schritt 4: Der offizielle Startschuss

Schritt 5: Gruppenbildung

Richtlinien für die Arbeitsgruppen:

- ❖ Ein fester Personenkreis, der sich regelmäßig trifft und die Treffen selbst organisiert. Für Neue immer offen sein!
- ❖ Regelmäßige Frage: Wer fehlt uns hier noch? (Menschen mit bestimmten Fertigkeiten suchen)
- ❖ Wichtigster Aspekt: Welche Visionen haben wir in unserem Bereich für eine Niedrigenergiestadt und wie könnte der Zeitplan dafür aussehen?
- ❖ Jede Arbeitsgruppe kann auf ihrem Teil der Projekt- Website arbeiten und das Netzwerklogo nutzen. Sie verpflichtet sich aber auch zur Arbeitsdokumentation
- ❖ Wiki- Website des Netzwerkes nutzen, z.B. Entwürfe reinstellen, die andere überarbeiten können
- Erstmal schauen, ob es vielleicht schon bestehende Gruppen zu einem bestimmten Thema gibt, diese auch ansprechen, ob sie sich anschließen wollen. Das vermeidet Arbeit und Konkurrenz.

Schritt 6: Open- Space- Tage

Schritt 7: Sichtbare Zeichen setzen

Schritt 8: Alte Kulturtechniken wieder beleben

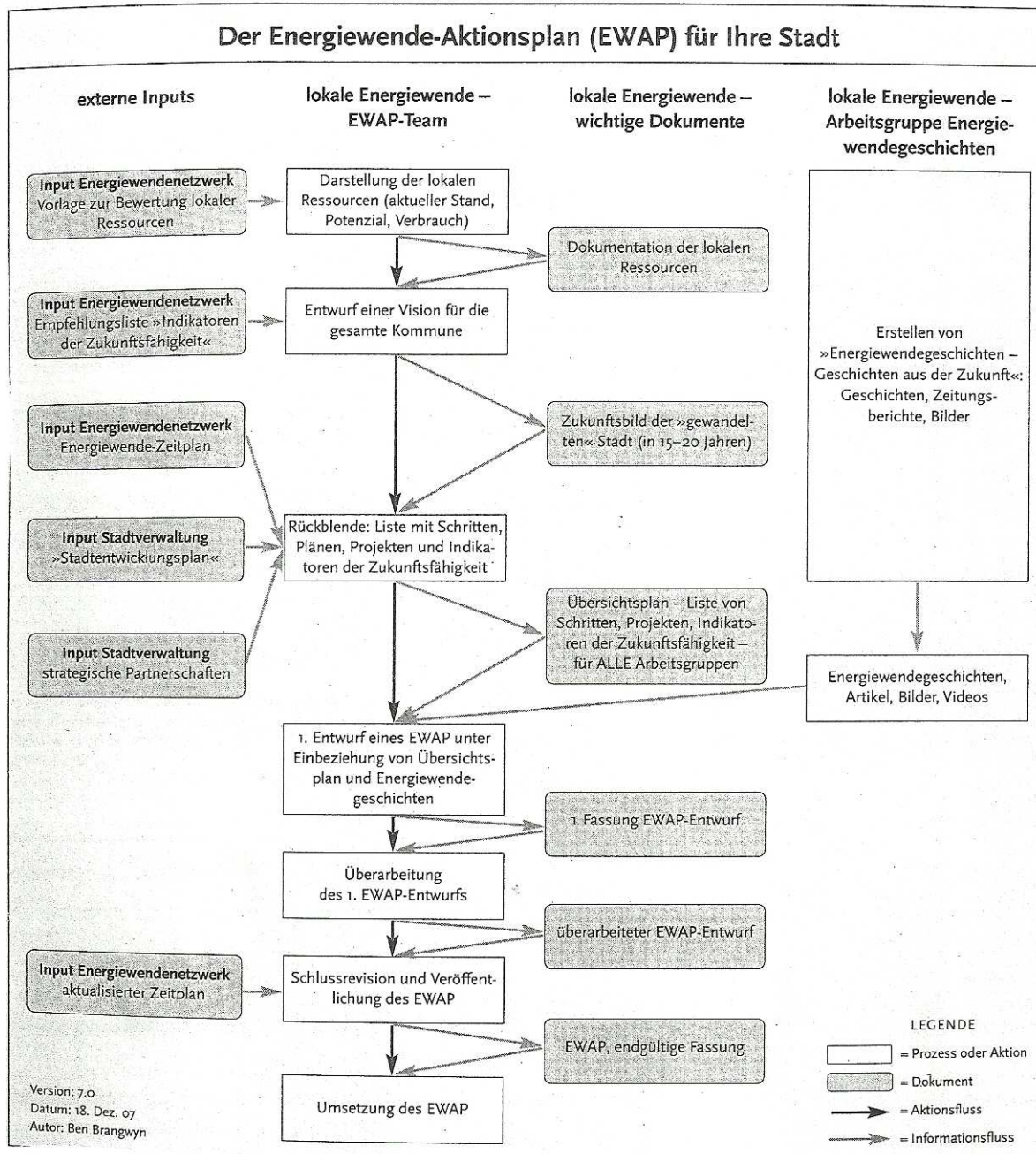
Schritt 9: Eine Brücke zur Lokalpolitik schlagen

Schritt 10: Die Erfahrungen der älteren Generation nutzen

Schritt 11: Den Dingen ihren Lauf lassen

Schritt 12: Einen Energiewende- Aktionsplan erstellen

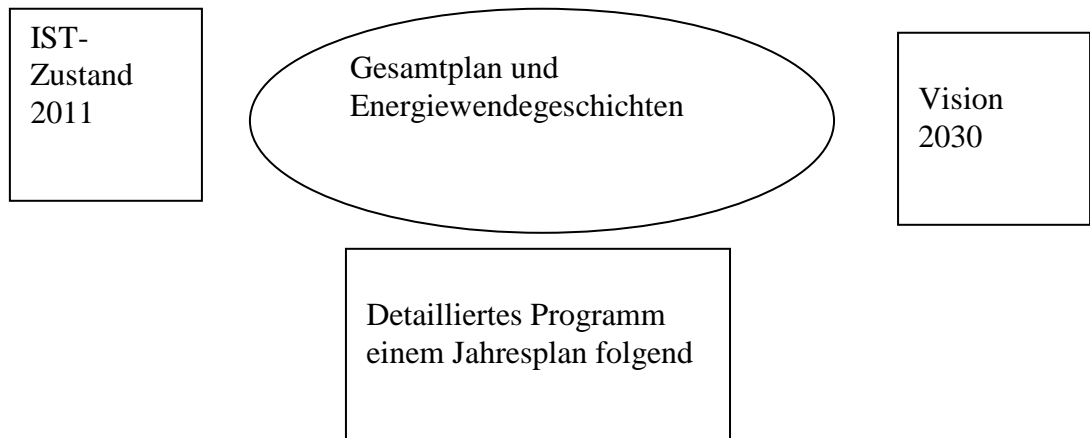
Entwicklung eines Energiewende-Aktionsplans



Wir durchlaufen **zehn Phasen**:

- 1. Eine Grundlinie festlegen:**
- 2. den Stadtentwicklungsplan einbeziehen**
- 3. die übergeordnete Vision**
- 4. Einzelvisionen**
- 5. zurückblenden**

6. Energiewendegeschichten
7. der Gesamtplan
8. der erste Entwurf



9. der endgültige Energiewende- Aktionsplan

Erstmal wird dieser Aktionsplan nie wirklich endgültig sein, sondern ständig aktualisiert. Aber bevor die erste endgültige Fassung veröffentlicht wird, sollen wirklich alle Rückmeldungen berücksichtigt werden. Wenn dann der fertige Aktionsplan der Öffentlichkeit vorgestellt wird, soll das ein riesiges Aufsehen erregen!!

10. FEIERN!!!!!!!...

über die zwölf Schritte hinaus...

...die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt und das Projekt wird in einigen Jahren zu einer Relokalisierungsagentur...

Informationsquellen:

- ✓ „Energiewende- Das Handbuch“ Rob Hopkins Verlag ZWEITAUSENDEINS
- ✓ www.transition-initiativen.de
- ✓ Training for Transition am 19./20. März in Bielefeld

Verfasst von Marion Hecht, 9. März 2011

Grafiken und Inhalte zum Teil aus „Energiewende- Das Handbuch“ von Rob Hopkins